

21. März 2010 - Fünfter Fastensonntag

Jes 43, 16-21

So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch das gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten. Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht? Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Steppe Wasser fließen und Ströme in der Wüste, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden.

*Was alles hinter mir liegt,
ist vorbei,
gegangen und nicht mehr da.*

*Was alles hinter mir liegt,
hat mich geprägt.
Ich kann es nicht behalten.*

*Es hält mich manchmal fest.
Immer wieder
muss ich mich losreißen,
denn was vor mir liegt,
ist zu bewältigen.*

*Im Jetzt muss ich handeln,
das Gestrige war
und das Morgige kommt.*

*Heute und jetzt bin ich gefragt,
im Schweigen und Sprechen,
im Handeln und Zupacken,
im Sein.*

Herwig Blatts